

Künstlerin: Ingrid Moll-Horstmann | Titel: „Vertrauen zum Gott Israels“ 2019, Mischtechnik auf Papier, 31 x 24 cm | Fragen dazu auf Seite 7!

Bibel Woche 2022



1



„Von Träumen und Engeln“

Sieben Abschnitte aus dem Buch Daniel

Gemeinsame Bibelwoche der Ev.-Luth. Schwesterkirchgemeinden Hartha, Leisnig-Tragnitz-Altenhof, Waldheim-Geringswalde und Zschoppach

Thema 1 | Daniel 1,1-21 | Pfarrer Klaus Tietze aus Geringswalde

Wenn alles gut geht

Ausgabe Nr. 1 von 7 | Freitag, 4. Februar 2022 | Redaktion: Michael Kreskowsky
Foto: Susan Braune | Auslegung: Klaus Tietze | Zu beziehen ist dieses Falblatt über alle Pfarrämter im Gebiet unserer Schwesterkirchgemeinden. Vervielfältigung erwünscht! Informationen über: www.kirche-waldheim-geringswalde.de

Liebe Bibelwochen-Freunde!

Auch in diesem Jahr wollen wir eine digitale Bibelwoche für unsere Schwesterkirchgemeinden anbieten. Das Buch Daniel wird anhand von sieben Themen-Einheiten von unseren Pfarrerinnen und Pfarrern vorgestellt. Da wir nicht in üblicher Weise zu Bibelnachmittagen oder auch –abenden zusammenkommen können, wird wöchentlich ein Themenbeitrag über unsere Internet-Seiten veröffentlicht. Die jeweiligen Videos werden immer 19.30 Uhr am Veröffentlichungstag freigeschaltet. Die Bibelwochenhefte liegen in den Kirchen und Pfarrämtern aus, ferner wird es jede Woche einen Flyer zu jeweiligen Thema geben. Diese Blätter liegen ebenfalls in den Pfarrämtern, Kirchen und sind auch auf den Kirchgemeinde-Internet-Seiten frei verfügbar.

Wir wünschen viel Freude bei der Entdeckungsreise im Alten Testament! MK

Thema 1 - Wenn alles gut geht

Wann geht schon mal alles gut? Eine merkwürdige Überschrift wurde für den ersten Text unserer 2022er Bibelwoche gewählt. Nichts war gut – damals in Jerusalem oder auch im Zweistromland.

Die Babylonier unter Nebukadnezar hatten den Staat Israel plattgemacht. Am Anfang des Daniel-Buches wird die Situation kurz geschildert:

Im dritten Jahr der Herrschaft Jojakims, des Königs von Juda, zog Nebukadnezar, der König von Babel, vor Jerusalem und belagerte es.

Und der Herr gab in seine Hand Jojakim, den König von Juda, und einen Teil der Geräte aus dem Hause Gottes.

Die ließ er ins Land Schinar bringen, in den Tempel seines Gottes, und tat die Geräte in die Schatzkammer seines Gottes.

Und der König sprach zu Aschpenas, seinem obersten Kämmerer, er sollte einige von den Israeliten auswählen,

und zwar von königlichem Stamm und von edler Herkunft, junge Leute, die keine Gebrechen hätten, sondern schön, einsichtig, weise, klug und verständig wären, also fähig, an des Königs Hof zu dienen; und er sollte sie in Schrift und Sprache der Chaldäer unterrichten lassen.

Was ist da schon gut?

Das Land und die Hauptstadt besetzt, der Tempel entweiht, die jungen fitten Leute weggeschleppt... Nun ja, wenigstens die haben ein gutes Auskommen, wenn auch unter strengen Auflagen:

Und der König bestimmte, was man ihnen täglich geben sollte von der königlichen Speise und von dem Wein, den er selbst trank; so sollten sie drei Jahre erzogen werden und danach vor dem König dienen.

Unter ihnen waren von den Judäern Daniel, Hananja, Mischaël und Asarja.

Und der oberste Kämmerer gab ihnen andere Namen und nannte Daniel Beltschazar und Hananja Schadrach und Mischaël Meschach und Asarja Abed-Nego.

Nun sind wir beim Namensgeber dieses biblischen Buches angekommen.

Das Buch Daniel zählt zu den „großen Propheten“ des Alten Testaments.

Es steht an vierter Stelle in der Reihe der Prophetenbücher, ist dabei vermutlich eines der jüngsten.

In diesem Buch begleiten wir einen (zunächst jungen) Mann aus dem Volk Israel mit seinen Freunden auf einem höchst merkwürdigen Glaubensweg.

Um des Glaubens willen gehen sie große Risiken ein – und der Glaube an den Gott Israels hilft ihnen, im Leben zu bestehen.

Im Begleitheft für die Bibelwoche sind die Namen der Hauptpersonen erklärt. Die ursprünglichen Namen der jungen Männer haben alle einen deutlichen Bezug zu dem Gott Israels.

Die neuen Namen weisen auf andere

Zusammenhänge hin.

So wird Daniel (= Gott ist mein Richter) dann Beltschazar (= Der Gott Bel beschütze das Leben des Königs) genannt.

Diese Fremdbestimmung lassen die vier Freunde über sich ergehen – was sollen sie auch anderes machen. Dann werden sie an eine Grenze geführt, die sie nicht überschreiten wollen:

Aber Daniel nahm sich in seinem Herzen vor, dass er sich mit des Königs Speise und mit dem Wein, den dieser trank, nicht unrein machen wollte, und bat den obersten Kämmerer, dass er sich nicht unrein machen müsste.

Und Gott gab Daniel, dass ihm der oberste Kämmerer günstig und gnädig gesinnt wurde.

Der sprach zu ihm:

Ich fürchte mich vor meinem Herrn, dem König, der euch eure Speise und euern Trank bestimmt hat.

Warum soll er sehen, dass eure Gesichter schwächer sind als die der andern jungen Leute eures Alters?

So brächtet ihr mich bei dem König um mein Leben. Da sprach Daniel zu dem Aufseher, den der oberste Kämmerer über Daniel, Hananja, Mischaël und Asarja gesetzt hatte:

Versuch's doch mit deinen Knechten zehn Tage und lass uns Gemüse zu essen und Wasser zu trinken geben.

Und dann lass dir unser Aussehen und das der jungen Leute, die von des Königs Speise essen, zeigen; und danach magst du mit deinen Knechten tun nach dem, was du sehen wirst.

Und er hörte auf sie und versuchte es mit ihnen zehn Tage. Und nach den zehn Tagen sahen sie schöner und kräftiger aus als alle jungen Leute, die von des Königs Speise aßen.

Da tat der Aufseher die königliche Speise und den Wein weg, die für sie bestimmt waren, und gab ihnen Gemüse.

Da stelle ich fest:

Für Daniel und seine Freunde „geht's um

Eins noch...

Für weitere Studien und zum vertiefen holen Sie sich bitte ein Bibelwochen-Teilnehmer-Heft in den Kirchen oder Pfarrämtern ab.

Wir bitten auch um eine Kollekte zur Bibelwoche, die der Öffentlichkeitsarbeit zugute kommen soll. Die Bankverbindungen entnehmen Sie bitte dem neuen Kirchenblatt auf Seite 40.

Mit dem Wochenspruch des 4. Sonntags vor der Passionszeit:

„Kommt her und seht an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.“

aus Psalm 66 grüße ich Sie und wünsche eine gesegnete Woche!

Bleiben Sie gesund! Bis zum nächsten Mal, dann mit Gedanken von Pfarrerin Maria Beyer aus Großweitzschen.

Ihr Michael Kreskowsky

2. Jahrhundert. Da das Danielbuch die Wiederweihung des Tempels im Jahre 164 v. Chr. nicht erwähnt, ist es offenkundig kurz vor diesem Datum abgeschlossen worden.

Später wurde es um die Gebete der Männer im Feuerofen (zu Kap. 3) und die Geschichten von Susanna und Bel et Draco (Kap. 13+14) erweitert.

Diese Stücke gehören zum Kanon der Septuaginta und der katholischen Kirche, vgl. unten zu den Apokryphen.

Text: Deutsche Bibelgesellschaft

Blick hinter die Kulissen

Ab der nächsten Ausgabe des Bibelwochen-Flyers wollen wir Ihnen an dieser Stelle auch die Menschen vorstellen, die an der Entstehung der einzelnen Videos beteiligt sind. So werden Sie mehr zu Sophie Kretschmar aus Dittmannsdorf, zu Elias Bixl aus Gebersbach, zu Uwe Gräßler aus Nauhain und zu Michael Kreskowsky aus Grünlichtenberg erfahren. Sie dürfen gespannt sein!

Es macht viel Freude sich mit der Planung und der Umsetzung der Projekte zu beschäftigen. Eine besondere Fügung hat alle „Macher“ zusammen gebracht – sogar über die Grenzen der Kirchengemeinden hinaus.

MK

Zum Bild (Seite 8)

Wie empfinden Sie die Position des Menschen Daniel im Zentrum?

Wie würden Sie die beiden Bereiche des Bildes beschreiben hinsichtlich ihrer Bedeutung und Wirkung aufeinander?

Welchem Bereich gehört er an?

Kennen Sie selbst ein solches

»Eingetauchtsein«?



Thema: BUCH DANIEL - eine kurze Einführung

Danielgestalt

Die Gestalt des Judäers Daniel ("Gott richtet"), der im Jahre 597 mit drei Freunden durch Nebukadnezars Truppen nach Babylonien deportiert wurde, ist das durchgängige Element der im Danielbuch erhaltenen Stoffe.

Wie Hiob und Noach wird Daniel in Ez 14,14-20 als Gerechter der Vorzeit erwähnt, nach Ez 28,3 eignete ihm zudem besondere Weisheit.

Vor allem dieser letzte Aspekt ist im Danielbuch präsent: Daniel ist der, der Träume zu entschlüsseln vermag und dem die Geschichte der Endzeit enthüllt wird. Dabei wird Daniel teilweise der Gestalt des weisen Josef am Hofe des ägyptischen Pharaos nachgebildet.

Position

Im hebräischen Kanon steht das Buch unter den "Schriften", im Septuagintakanon und danach auch in den deutschen Bibeln gilt es als das vierte der großen prophetischen Bücher.

Tatsächlich ist das Danielbuch wegen seiner Entstehungszeit (es ist das jüngste Buch der Hebräischen Bibel) erst spät kanonisiert worden.

Über die Gründe, warum das Buch keine prophetische Würde erhielt, kann man nur spekulieren:

Hatten die Rabbinen Vorbehalte, weil die apokalyptischen Spekulationen für die Aufstände gegen die Römer mitverantwortlich gemacht wurden?

Oder galt allgemein der Geist der Prophetie als erloschen (1.Makk 9,27)? Antike Zeugnisse, unter anderem das NT, belegen, dass man das Danielbuch durchaus als Prophetie einschätzte, vgl. Mk 13,14 und Dan 9,27.

Gliederung

Das Danielbuch zerfällt in zwei deutlich zu unterscheidende Teile, Legenden und Visionen. Zudem ist das Buch zweisprachig, Kap. 1,1-2,4a und Kap. 8-12 sind hebräisch, der Rest aramäisch geschrieben.

Es ist zu vermuten, dass Kap. 1 ursprünglich ebenfalls aramäisch war und später in das Hebräische übersetzt wurde.

Apokalypse

Der Gattung nach ist das Danielbuch eine Apokalypse und steht damit den Texten Jes 24-27, Deutero- und Tritosacharja nahe. Die Stoffe und Gliedgattungen werden in einer Apokalypse auf das eine Ziel angeordnet, geheimes Wissen über die Endzeit zu enthüllen (vgl. gr. ἀποκαλύπτω, apokalyptō, offenbaren/ aufdecken).

Es geht also nicht mehr nur um ein einzelnes in der Zukunft liegendes Ereignis, sondern um eine Gesamtsicht der kommenden Ereignisse bis zum Beginn des neuen Aion.

Damit sollen vor allem die Zustände der Gegenwart begreiflich werden. Zu dem Zweck kommen sowohl prophetische wie auch weisheitliche Traditionen zusammen. Ein Deuteengel, lat. angelus interpretis, vermittelt hier das entscheidende Wissen (vgl. das Thema-Kapitel "Apokalyptik").

Wachstum des Buches

Das Wachstum des Danielbuches hat man sich so vorzustellen, dass ältere Legenden von dem prototypisch weisen und frommen Daniel (erzählt in der 3. Person) um die Visionen Daniels (Ich-Bericht, 1. Person) erweitert wurden.

Dabei bleibt die Fiktion erhalten, dass der exilische Daniel auch Seher der Ereignisse war, die sich in der Gegenwart der Hörer/ Leser abspielen.

Diese Gegenwart lässt sich anhand der Angaben des Buches sehr genau datieren, es handelt sich um die Zeit des makkabäischen Aufstands gegen die Seleukiden, im

die Wurst". Gar nicht im Sinne von fleischhaltiger oder veganer Ernährung.

Das mag ein kleiner Nebenstrang der Erzählung sein, dass gutes Essen eben auch ohne tierische Anteile auskommt. Es geht aber hier viel mehr um die Einhaltung religiöser Belange. Die jüdischen Speisevorschriften sind ja sehr speziell – und sie sind nicht nur Ausdruck einer bewussten Ernährung, sondern auch einer Glaubenshaltung.

Und diese Haltung aufzugeben, dagegen wehrt sich Daniel mit seinen Freunden. Die äußeren Umstände können sie nur wenig beeinflussen, die innere Haltung aber wohl bewahren. Daniel „nahm sich in seinem Herzen vor“, die Glaubensgrundsätze einzuhalten, weil er darauf vertraute, dass diese Grundsätze ihm Lebensqualität garantieren.

Wobei die Verlockung, „königliche Speise und Wein“ zu erhalten, auch nicht ganz ohne Anreiz ist. Daniel widersteht diesem Reiz, mit Erfolg.

Es ist aber nicht die Art der Ernährung, die den Erfolg bringt – es ist das rettende Eingreifen Gottes, das Daniel und seine Freunde stark macht, und zwar körperlich und geistig.

Und diesen vier jungen Leuten gab Gott Verstand und Einsicht für jede Art von Schrift und Weisheit.

Daniel aber verstand sich auf Gesichte und Träume jeder Art. Und als die Zeit um war, die der König bestimmt hatte, dass sie danach vor ihn gebracht werden sollten, brachte sie der oberste Kämmerer vor Nebukadnezar.

Und der König redete mit ihnen, und es wurde unter allen niemand gefunden, der Daniel, Hananja, Mischaël und Asarja gleich war.

Und sie wurden des Königs Diener. Und der König fand sie in allen Sachen, die er sie fragte, zehnmal klüger und verständiger als alle Zeichendeuter und Weisen in seinem ganzen Reich. Und

Daniel blieb dort bis ins erste Jahr des Königs Kyrus.

Noch einmal zurück zu den Namen, die Daniel und die anderen zugeteilt bekommen.

Sie sollen ihre neue Situation beschreiben, sozusagen im Herrschaftsbereich anderer Götter.

Das ist ihre aktuelle Lebenswirklichkeit. Diese versuchen sie nun mit ihren inneren Einstellungen in Einklang zu bringen.

Im Ergebnis bleiben ihnen die ursprünglichen Namen erhalten.

Zum Beispiel Daniel:

Er bleibt dem Text zufolge die ganze Exilszeit in Babylon (wir reden hier von mehr als 40 Jahren). Er nimmt all die Jahre Gottes Gebot als Richtschnur für sein Handeln, und er bleibt all die Jahre unter Gottes Obhut.

Das ganze Buch lang, bis ins letzte, das zwölfte Kapitel hinein wird er dann meistens mit dem Namen genannt, der etwas über seine Gottesbeziehung sagt. Damit wird gesagt, was eigentlich zählt.

Wie weit kann, darf, will ein Mensch „um Gottes Willen“ gehen?

Wie weit geht Anpassung, wann ist Verweigerung nötig?

Am Beispiel Daniels wird das einmal gründlich vorgeführt.

Da ist zum einen das Akzeptieren der Situation, in die ich hineingestellt bin. Und dann stellt sich die Frage, wie ich in dieser Situation meinen Glauben leben, wie ich zu meinem Gott halten kann.

Für Daniel und seine Freunde beginnt es mit einer eher kleinen Mutprobe – ob sie sich den Speisevorschriften des Königs beugen und ihre innere Überzeugung leugnen.

Später wird es noch ein ganzes Stück krasser kommen.

Zwischenfazit und Endresultat der Danielgeschichte lauten:

Mit Gottes Hilfe wird alles gut.

Dass es Daniel und den seinen unterwegs auch ziemlich schlecht geht, wird uns ehrlicherweise nicht verschwiegen.

Eins muss ich noch sagen – weil das Danielbuch dazu auch deutliche Aussagen macht:

Daniel und den Freunden wird insgesamt ein erfolgreiches Agieren bescheinigt.

Als Schlüssel zum Erfolg werden dabei nicht die persönlichen Begabungen oder die Anpassungsfähigkeit, ein spezieller (vielleicht auch asketischer) Lebenswandel oder die eigene Klugheit und Cleverness gesehen, sondern das Wirken des gnädigen Gottes.

Es ist also durchaus angebracht, nicht „neunmalklug“ daherzukommen – sondern so klug zu sein, gelingendes Leben in erster Linie Gott anzurechnen.

Von Daniel und seinen Freunden wird berichtet, dass sie gar „zehnmal klüger und verständiger“ galten als die vermeintlich Wissenden.

Wie sich das konkret zeigt, und welche Schwierigkeiten sich daraus ergeben, das werden die nächsten Kapitel aus dem Danielbuch uns zeigen.

Dass wir durch das Festhalten am Glauben klug werden und lebenstüchtig, und dass wir die Erfahrung sammeln dürfen, dass das Gottvertrauen uns besser leben lässt – das ist ein Wunsch, der durch die Danielsgeschichte neue Impulse erhält.

So sei es. Amen.

Und der Segen Gottes, der schon Daniel und seine Freunde durch schwierige Zeiten geleitet hat, sei bei uns, heute und zu aller Zeit.

Amen.

Pfarrer Klaus Tietze, Geringswalde

Thema: BIBELN - nach Martin Luther

Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers ist die klassische deutsche Bibelübersetzung. Durch die Empfehlung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ist sie der offizielle Bibeltext für den kirchlichen Gebrauch.



Martin Luther war der Erste, der die Bibel aus dem hebräischen und griechischen Urtext ins Deutsche übertrug.

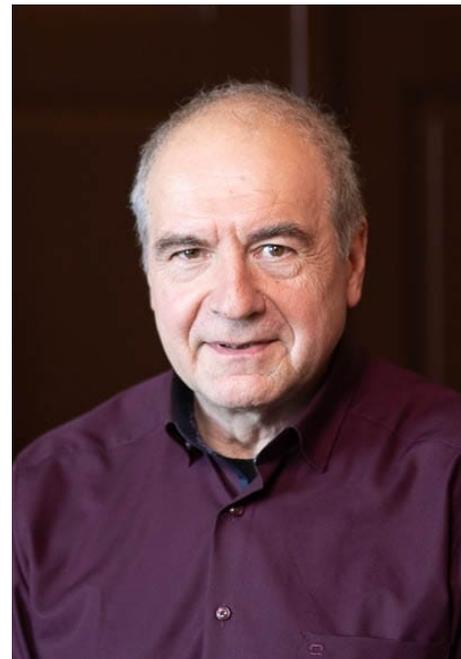
Sein Erfolgsrezept war es, „dem Volk aufs Maul zu schauen“. Keine andere Bibelübersetzung prägt die deutsche Sprache und Kultur so wie die Lutherbibel.

Für Generationen von Christen ist sie der Inbegriff der Bibel überhaupt. Durch ihren Sprachrhythmus lassen sich Bibeltexte nach der Lutherbibel besonders gut Auswendiglernen.

Die Lutherbibel eignet sich für alle, die bereits mit der Bibel vertraut sind und eine klassische Übersetzung mit literarischer Qualität suchen.

Sie ist zugleich ein besonderes Geschenk für Menschen, die die Bibel in ihrer deutschen Urform entdecken wollen.

Text: Deutsche Bibelgesellschaft



Pfarrer Klaus Tietze

Thema: SEELSORGE - Der Seelsorgebereich von Pfarrer Klaus Tietze

Seit September 2016 ist Klaus Tietze Pfarrer in der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Waldheim-Geringswalde. Die Kirchgemeinde war kurz zuvor durch die Zusammenlegung der Kirchgemeinden Waldheim, Grünlichtenberg, Knobelsdorf-Otzdorf, Reinsdorf-Beerwalde-Tanneberg und Geringswalde entstanden. In der Kirchgemeinde sind zwei Pfarrer für jeweils unterschiedliche Seelsorgebereiche verantwortlich.

Der Bereich von Klaus Tietze umfasst die Stadt Geringswalde, die auch sein Wohnort ist. Er ist der Seelsorger für ca. 1.200 Christen in 22 Ortschaften. Dazu gehören: Spersdorf, Zettlitz, Methau, Zschaagwitz, Neuzschaagwitz, Hermsdorf, Aitzendorf, Dittmannsdorf, Arras, Hoyersdorf, Neuwallwitz, Holzhausen, Geringswalde, Altgeringswalde, Reinsdorf, Neuschönberg, Heili-

genborn, Beerwalde, Neumilkau, Höfchen, Kriebstein und Tanneberg. Sieben Gotteshäuser und eben so viele Friedhöfe in Geringswalde, Altgeringswalde, Hermsdorf, Zettlitz, Reinsdorf, Beerwalde und Tanneberg gehören zu seinem Bereich.

Die Orte liegen in sieben verschiedenen kommunalen Verwaltungen mit diversen Postleitzahlen und Telefonvorwahlen. In seinem Bereich gibt zwei Verwaltungsmitarbeiterinnen und etliche Friedhofsmitarbeiter. Zwei ehrenamtliche Organisten aus dem Bereich und eine Gemeindepädagogin komplettieren die Mitarbeiterschaft. Ein Alters- und Pflegeheim „Herberge zur Heimat“ in Geringswalde, unter der Trägerschaft der Diakonie Sozialdienst GmbH, gehört auch zum Arbeitsbereich des Pfarrers. Zwei Pfarrer im Ruhestand, auch ehemalige Seelsorger im heutigen Schwester-Gemeindebereich unterstützen den amtierenden Ortsgeistlichen. Klaus Tietze ist stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes, ferner ist er Mitglied im Verbundausschuss unseres Schwesternkirchgebiets. MK

Abb. unten: Pfarrhaus Geringswalde beim Dreh

